

## PROJEKTWOCHEN AUSGABE

### Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitungssatz</b>	Seite 2
<b>Die Projektwochen-Leitung</b>	Seite 2
<b>Highschool</b>	Seite 3
• ein Schülerprojekt	Seite 3
• ein Feature	Seite 4
• ein Interview mit Herrn Hinze	Seite 5
• Trendsportarten	Seite 6
<b>Basketball</b>	Seite 7
<b>Kreativprojekte</b>	Seite 8
• das Kreativprojekt	Seite 8
• Schmuck herstellen	Seite 8
<b>Zeichnen</b>	Seite 9
• Zeichnen in der Natur	Seite 9
• Zeichnen mit Gehirn	Seite 10
<b>Theater-AG</b>	Seite 11
+ mehrere Interviews	Seite 11
<b>HJG-Wunderland</b>	Seite 12
+ Interview mit Herrn Schreiner	Seite 12
<b>Cam Carpets</b>	Seite 14
<b>Puzzeln</b>	Seite 15
+ Interview mit einem Schüler	Seite 15
<b>Yoga</b>	Seite 16
+ Interview mit Frau Sabel	Seite 17
<b>Karate</b>	Seite 18
+ Interview mit Herrn Weikert	Seite 18
<b>Naturprojekte</b>	Seite 19
• Geocaching	Seite 19
• Umwelt & Nachhaltigkeit	Seite 19
<b>Der SSD</b>	Seite 20
+ Exklusivinterview	Seite 21
<b>Länder dieser Welt</b>	Seite 22
<b>Rebuild</b>	Seite 23
+ Interview zum Anhören	Seite 23
<b>Schülerumfrage</b>	Seite 24
<b>Memes</b>	Seite 25
<b>Impressum + Resumé</b>	Seite 26



## PROJEKTWOCHEN AUSGABE

### Kick-Off der JohannisJournal Spezial-Auflage!

Wir freuen uns, Euch heute die erste Spezial-Ausgabe des JohannisJournal präsentieren zu können, die sich hauptsächlich um die Projektwoche dreht. Innerhalb von nur vier Tagen hat unser kleines Team diese Zeitung auf die Beine gestellt – was unseren Ehrgeiz für dieses Projekt widerspiegelt. Als wir uns am 02.07. zum Anfang der Projektwoche zusammenfanden, waren wir eine Gruppe von Schüler\*innen, die großes Interesse und Motivation hatten, Gedanken zu Papier zu bringen. Während der vier Tage entwickelten wir uns zu einer gut funktionierenden Redaktion, in der gemeinsam angepackt und losgetippt wurde.

In dieser Ausgabe werden viele Einblicke in Projekte gezeigt, die während der Projektwoche von unseren Redakteuren genauer unter die Lupe genommen wurden. Von spannenden Berichten bis hin zu Kommentaren der Redakteur\*innen und einer Schülerumfrage haben wir unser Bestes gegeben, um Euch von allem einen Einblick zu geben.

Wir hoffen natürlich, dass unsere Redaktion im nächsten Schuljahr weiter wächst, um noch brillantere Ausgaben veröffentlichen zu können und Euch über das Geschehen hier an unserer Schule, dem HJG, zu informieren.

Die Redaktion des JohannisJournal wünscht Euch viel Spaß mit dieser Ausgabe, ein schönes Schulfest und ein entspanntes Schuljahresende.

### Tschau Kakao

von Leyna Weber und Johanna Hähn

### Die Projektwochen-Leitung

In diesem Jahr gibt es 56 Projekte, und diese müssen alle organisiert werden. Darum kümmert sich die Projektwochen-Leitung, bestehend aus Frau Röser, Herrn Heidt, Frau Arnold, Herrn Bolenz, Herrn Röttsch und Frau Ginkel. Mit Herrn Heidt und Frau Röser führten wir ein kleines Interview.

Kleiner Steckbrief Frau Röser:

- Name: Kerstin Röser
- Alter: 44 Jahre
- Fächer: Musik und Mathe
- Fun Fact: Mag Sushi

Steckbrief Herr Heidt:

- Name: Martin Heidt
- Alter: 39 Jahre
- Fächer: Mathe und Geschichte
- Fun Fact: Mag keine frischen Tomaten

Herr Heidt erzählte uns, dass er in der Projektwochen-Leitung ist, weil es ihm sehr viel Spaß macht und es auch jemand machen muss. Außerdem ist es sehr schwer, Sportprojekte anzubieten, ohne Sportlehrer zu sein. Das liegt daran, dass man ohne einen Schein keine versicherten Sportprojekte anbieten kann. Darüber hinaus findet Herr Heidt, dass es zu viele Sportprojekte gibt. Trotzdem hatte Herr Heidt in der Vergangenheit schon einige Projekte, darunter auch ein Sportprojekt mit Frau Schmidt-Bender angeboten. Dort konnten die Schüler\*innen ihre Lieblingssportarten vorstellen konnten.

Frau Röser sagte, dass sie bei der Projektwochen-Leitung dabei ist, weil sie vor zwei Jahren bei der Digitalisierung dabei war und sie es gut findet ihre Erfahrung zu teilen. Wenn Frau Röser ein Projekt anbieten würde, wäre es eines, das mit Musik zu tun hat. Dies tat sie auch schon in der Vergangenheit. Kennt ihr den schwarzen Karton in 14b? Dort führte Frau Röser in einem ihrer Projekte Kindermusicals mit Handpuppen auf. Kinder, die ein Instrument spielen konnten, gründeten eine kleine Band. Dort stellten sie das Stück Tabaluga vor.

Frau Röser sagte auch, dass Musikprojekte sehr aufwändig sind, aber wenn es klappt, ist es sehr toll. Was sie in den nächsten Jahren machen wird, weiß sie noch nicht. Dort stellten sie das Stück Tabaluga vor.

Die Projektwochen-Leitung ist ein wichtiger Bestandteil der Projektwoche. Sie helfen Schülerinnen, die ihren Raum nicht mehr kennen, kümmern sich um Schülerinnen, deren Projekt ausfällt, und organisieren das Schulfest. Ohne die Projektwochen-Leitung könnte die Projektwoche vermutlich gar nicht stattfinden. Deshalb ein großes Lob und Dank an die Projektwochen-Leitung!

**Interview von Andrik Hering, Timo Friedrich und Ryan Price, geschrieben von Ryan Price**

# HIGH SCHOOL

## Ein Schülerprojekt

Als ich auf den Basketballplatz unserer Schule komme, höre ich schon von Weitem Musik zu mir hinüberdringen.

Eine Gruppe aus zehn Mädchen und zwei Leiterinnen Lilli B. und Lisa B. aus der Stufe 12 sind am Proben, jede von ihnen hat ein buntes paar Pompons in ihren Händen. Während im Hintergrund zehn Jungs mit ihren zwei Leitern Sam W. und Miklas B. ebenfalls aus der Stufe 12 Basketball spielen.



Ich beobachte wie jede\*r Teilnehmer\*in ein Lächeln auf dem Gesicht hat, allgemein hat man das Gefühl, dass sie alle Spaß haben und sich auch wohl fühlen, so ging es mir auch, denn ich wurde sofort herzlich empfangen. Um die Teilnehmerin Amelie K. zu zitieren: „Ich habe zwar nicht so viel mit den Jungs zu tun, aber die Mädels sind alle total nett und wir haben auch viel Spaß zusammen.“, diese Begeisterung merke ich auch jeder einzelnen Person in diesem Projekt an. Die Teilnehmer\*innen sind sich auch einig, dass die Projektleiter\*innen sehr cool und nett sind.

Ich persönlich habe auch Interviews mit zwei der Leiter\*innen geführt und selbst gemerkt, wie viel ihnen an diesem Projekt liegt und wie viel Spaß sie mit den Kindern haben.

Im Einzelgespräch mit den Schüler\*innen ist mir außerdem aufgefallen, dass die meisten Teilnehmenden großes Interesse an der Amerikanischen Kultur inkl. der Schulkultur und dem Essen haben und das auch in fast allen Fällen der Grund für die Wahl dieses Projektes war. Mir wurde von Lilli B erzählt, wie die allgemeine Idee zu diesem Projekt entstand ist, nämlich durch die Erfahrungen zweier Projektleiter\*innen Sam W. und Lisa B. die beide ein Auslandsjahr in Amerika gemacht haben zudem sollte es von dem Film Highschool Musical inspiriert sein.

Auf Nachfrage hin habe ich schon ein paar Einblicke in die weiteren Aktivitäten des Projektes bekommen, wie dass sie noch Burger Grillen und ihre eigene Limonade herstellen werden, sowie die Mädchen ihren Tanz weiter proben und die Jungs noch ein paar Spielanalyse machen werden.

Am Schulfest können wir uns also auf ein spannendes Basketballspiel der Jungs, eine Cheerleader Performance in der Halbzeit und den Verkauf der selbstgemachten Limonade freuen.

Ich persönlich bin schon sehr gespannt wer gewinnen wird und vor allem auf die Halbzeitshow der Mädchen, denn das, was ich bis jetzt beobachtet habe, sah schon sehr cool aus.

von Johanna Hähn



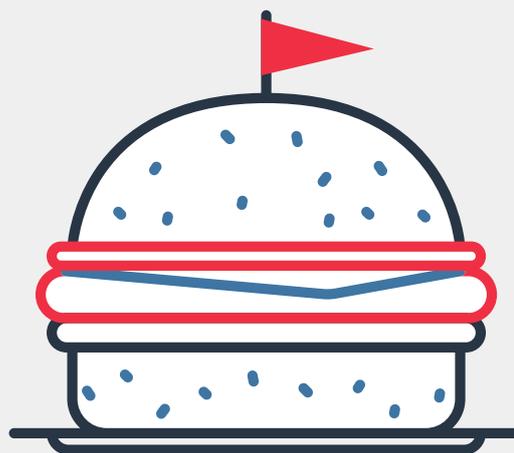
# HIGHSCHOOL

## Ein Feature

Ein entspannter und gemütlicher Eindruck schwebte in der köstlich riechenden Luft beim Eintreten des Raums allein in den ersten Sekunden. Die "chillige" Atmosphäre verdanken die Schüler\*innen ihren Leitern, da sie schließlich ebenfalls Schüler\*innen sind, kurz vor den Sommerferien stehen und aus diesem Grund die Stimmung möglichst gelassen halten wollten. Einladendes Gelächter sowie unbeschwerter Smalltalk im Hintergrund heißen Außenpersonen warm willkommen. Kleine Gruppen sind überall verteilt und unterhalten sich untereinander. Dabei genießen sie einen frischen Hotdog oder Pancake. Die aktive Teilnahme an den Basketballspielen und die Vorbereitung der Choreografie des Cheerleading nehmen auch einen großen Teil dieses Projekts ein.

Ein beliebter Teil Amerikas wurde in der diesjährigen Projektwoche integriert. Die Projektleiter der Aktion organisierten eine Gemeinschaft, wo Schüler\*innen Cheerleadern, Basketball spielen sowie Essen zubereiten konnten. Das Projekt wurde von jeweils zwei Jungs und Mädchen der Oberstufe geleitet.

Die ersten Einblicke wurden von den Schüler\*innen überreicht, denn die Julia R. sowie die Amelie K. erzählten über ihr Interesse an dem Projekt American Highschool Dream. Beide waren der Meinung, dass dieses Projekt eine gute Möglichkeit war, in den amerikanischen Lifestyle einzutauchen, falls man Amerika näher kennenlernen wollte. Das Cheerleading war ein Hauptgrund mancher Teilnehmer\*innen für das Projekt. Das Essen sowie die Getränke waren ein weiterer einladender Punkt für die Teilnehmerinnen. Sie berichten ebenfalls, dass die Leiter des Projekts sehr freundlich und nett wirken und von Tag zu Tag freunden sie sich mehr an. Auf die Frage in Bezug zur aktuellen Lage sowie Stimmung in der Gemeinschaft antworteten die Schülerinnen mit einem großen Lächeln und sagten: "die Erwartungen wurden stets übertroffen", mit den Argumenten, dass das Interagieren der Gruppe eine lustige Clique widerspiegelt und das Essen sei sehr genießbar.



Leon H. und Felix B. gaben auch eine interessante Meinung zu ihrem Projekt ab. Sie waren hauptsächlich für das Angebot von Basketball und für die verschiedenen Snackmöglichkeiten dabei. Außerdem war ein weiterer durchaus bedeutender Grund, Amerika als begehrtes Reiseziel zu haben und die Kultur mal zu erleben.

Zwei Leiter des Projekts wurden ebenfalls über das Projekt ausgefragt und berichten von ihrer ersten selbstorganisierten Projektwoche.

Lilli B. und Sam W. erzählten von ihren Plänen sowie von den erarbeiteten Aktionen des Projekts. Das allgemeine Ziel war es, die amerikanischen Klischees zu erfüllen, wie die genannten Leckereien oder das typische Cheerleading in Kombination mit Basketball. Anfangs waren die Schülerinnen zurückhaltender, aber mit der Zeit lockerte sich die Stimmung, sodass sich eine zusammenhaltende Gemeinschaft bildete. Die Cheerleading-Teilnehmer\*innen waren überaus kreativ und übertrafen die Leistungserwartungen. Die Basketballer warfen auch ein paar schöne Körbe und machten der NBA große Konkurrenz.

Einen gemeinsamen Aspekt teilten aber alle Schüler\*innen, die am Projekt als Teilnehmer mitgemacht haben, mit. Die Erwartungen wurden immer entweder sehr gut getroffen oder sie wurden übertroffen, was öfters vorkam. Als finale Aussage kann man sagen, dass das diesjährige Projekt American Highschool Dream in die Geschichte eingehen kann.

von Alexandrina Deleu



# HIGHSCHOOL

Rugby

### Ein Interview mit Herr Hintze

Mia Braun: Wie kamen sie auf die Idee das Projekt anzubieten?

Herr Hintze: Früher habe ich selber Rugby gespielt und habe dann die Begeisterung auch als Projekt gefunden und wollte auch ein paar Schüler damit begeistern.

Mia Braun: Was macht dieser Sport für sie aus aus?

Herr Hintze: es ist eine perfekte Mischung aus körperlichem-, taktischem-, Ausdauer-, Ball- und Mannschaftssport, denn alleine kann man beim Rugby nichts gewinnen, man braucht sein Team.

Mia Braun: Wie ist die Stimmung vom Team?

Jungs vom Rugby: Sehr gut!!!

Mia Braun: Haben sie vor am Schulfest was vorzuführen?

Herr Hintze: Wir wollen einmal ein zweimal fünf Minuten Spiel auf einem mittelgroßem Feld spielen, vor allem mit ordentlich Action!



### Ein Interview mit Clemens S. Und Hendrik R.

Mia Braun: Wie spricht euch das Projekt an?

Clemens S.: Ich dachte mir, dass man es ja mal kennenlernen und ausprobieren kann.

Mia Braun: Warum habt ihr das Projekt gewählt?

Hendrik R.: Ich habe es wegen vielen Freunden und an dem harten körperlichem Kontakt gewählt und es macht Spaß mal was Neues auszuprobieren.

Mia Braun: Wie gefällt euch das Projekt?

Hendrik R. und Clemens S.: Uns gefällt es sehr gut, es ist zwar anstrengend aber es macht auch viel Spaß und außerdem stärkt es den Teamgeist.

Mia Braun: Wie findet ihr die Leitung des Projektes?

Hendrik R. und Clemens S.: Herr Hintze ist eine sehr gute Leitung für das Projekt, da er uns viel zeigt und und auch sehr gut unterstützt.

Mia Braun: Was wünscht ihr euch für dieses Projekt oder was hättet ihr euch gewünscht?

Clemens S.: Also ich habe mir jetzt nichts spezielles gewünscht.

Hendrik R.: Ich wollte es einfach auf mich zukommen lassen.

Mia Braun: Wie findet ihr das Teamwork mit euren Mitspielern oder Mitmenschen Vorort?

Hendrik R. und Clemens S.: Man muss den anderen auf jeden Fall helfen, sonst kann man beim Rugby spielen nichts erreichen.

Mia Braun: Seid ihr froh darüber, dieses Projekt gewählt zu haben?

Hendrik R. Clemens S.: Ja!

Mia Braun: An welcher Stelle hättet ihr das Projekt bereut, es gewählt zu haben?

Hendrik R. und Clemens S.: Man kann sich verletzen, aber das ist die Herausforderung beim Spielen.

# HIGHSCHOOL

## Trendsportarten

Als ich auf den Sportplatz kam, bemerkte ich direkt, dass ganz schön viel los war. Auf einmal sah ich einen Frisbee über den Platz fliegen. Bis ich verstanden hatte, dass das die Trendsportarten sein mussten, stand Herr Schenk auch schon neben mir. In einem Gespräch mit ihm über das Projekt erfuhr ich, warum er sich dafür interessiert.

Durch das informative Gespräch konnte ich herausfinden, warum dieses Projekt überhaupt angeboten wurde. Das Ziel dieses Projekts war, dass die Schüler\*innen andere Sportarten kennenlernen beziehungsweise ausprobieren, die sonst nicht in der Schule angeboten werden.

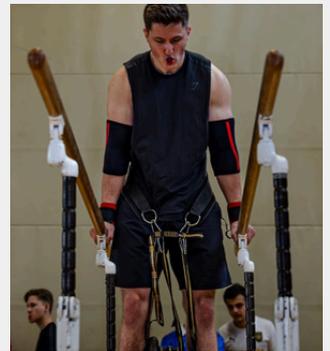
Man könnte sich jetzt fragen, warum man ausgerechnet Frisbee nimmt. Die Antwort darauf war, dass es einfach Spaß macht, mit den Leuten im Umfeld zu spielen. Genauso wie das Spielen Spaß macht, ist die Stimmung des Teams ebenso gut und alle sind motiviert und haben Spaß.



Das Werfen und Fangen mit dem Frisbee anhand verschiedener Stationen geübt, die zu zweit durchgeführt wurden. Anschließend gab es noch ein kleines Spiel, bei dem die Schüler\*innen sich in Teams den Frisbee zuwerfen und ihn fangen mussten, sodass er hinter die blaue Linie des gegnerischen Teams auf dem Sportplatz gelangte, ohne den Boden zu berühren. Beim Ultimate Frisbee geht es vor allem um die richtige Wurf- und Fangtechnik, aber auch um das richtige Teamwork.

Am zweiten Tag der Projektwoche wurde eine andere Sportart durchgeführt, von der ich noch nie etwas gehört hatte, nämlich Calisthenics. Die genaue Bedeutung ist eigentlich Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht, das heißt, dass man nur mit dem eigenen Körpergewicht trainiert, zum Beispiel mit Liegestützen oder Klimmzügen

Als Ausrüstung dazu braucht man nur seinen Körper und gegebenenfalls Gewichte, zum Beispiel Rücken- oder Bauchgewichte. Beim Calisthenics braucht man seine Körperkraft und es werden Handstände gemacht. Von einem Trainer, den ich auch befragt hatte (Robin L.), konnte man sehen, dass er den Schüler\*innen zeigte, wie man Übungen an den Barren mit und ohne Gewichte durchführen kann.



Die Schülerin Luisa R. hat mir erzählt, wie sie das Projekt findet. Sie macht generell gerne Sport und findet, dass es viel Abwechslung gibt und dass Herr Schenk mithilfe von Robin L. eine gute Leitung abgibt und viel erklärt. Sie hat mir erzählt, dass es viele Jungs und nur wenige Mädchen gibt, weshalb es etwas schwerer ist, sich als Mädchen zurechtzufinden und ein gutes Team zu bilden. Trotzdem ist sie froh, dass sie das Projekt gewählt hat, und sie bereut es nicht, daran teilzunehmen, da es trotzdem sehr viel Spaß macht.

Bei Kian R. kam eine ähnliche Meinung heraus. Er hat mir gesagt, dass er es sehr gut findet, dass unterschiedliche Sportarten erklärt werden und dass man sie auch im Team oder alleine ausprobieren kann. Er hat das Projekt gewählt, da er es sehr gerne mag, bei gutem Wetter draußen auf dem großen Platz zum Beispiel Frisbee zu spielen. Außerdem findet er, dass Herr Schenk sehr entspannt mit allem ist und alles gut erklärt. Er erzählte mir auch, dass man trotz der unterschiedlichen Klassenstufen ein richtig gutes Team bei dem Projekt bilden kann. Da ihm das Frisbee spielen sehr viel Spaß gemacht hat, hätte er sich lieber noch einen Tag Frisbee spielen gewünscht, anstatt Calisthenics zu betreiben, was ihm nicht ganz so gut gefallen hat.

Ich hätte echt nicht gedacht, dass es so unterschiedliche Sportarten gibt, und ich bin begeistert von den Schüler\*innen, die bei solchen verschiedenen Aktivitäten mitgemacht haben. Erstaunt war ich auch von den interessanten und durchaus exotischen Gesprächen, die ich mit den Schüler\*innen geführt habe.

von Mia Braun

# BASKETBALL

### Proj. von Frau Lerch und Herrn Burkart

Er wirft, der Ball fliegt, trifft das Brett... und versenkt. Die Basketball Projekte von Herrn Burkart und Frau Lerch sind bereits am ersten Tag voll im Gange. Motiviert und Begeistert steigen die Schüler\*innen in ihr Projekt ein.

Die beiden beliebten Basketball Projekte gehen in die nächste Runde, wieder mit einem erfolgreichem Start, trotz Startschwierigkeiten. Durch die Krankmeldung von

Herrn Burkart am ersten Tag stehen Frau Lerch und die Schüler\*innen direkt am Anfang vor einer Hürde.

Die Lösung?

Frau Lerch übernimmt für diesen Tag beide Projekte. Die Schüler? Freuen sich dass das Projekt losgehen kann.



Neben Sport und Spaß steht vor allem der Zusammenhalt und Teamwork im

Vordergrund, so erzählen es die Schüler\*innen. Zwei Schüler durften wir in ihrem Tun unterbrechen und befragen.

Beide gaben ähnliche Antworten, z.B wie viel Spaß ihnen das Projekt jetzt schon bereitet und dass sie sich, obwohl beide nicht im Verein Basketball spielen, sich dort gut aufgehoben fühlen.

Was ihnen besonders an diesem Projekt gefällt?

Dass sie mit ihren Freunden hier zusammen spielen können und sich aktiv auf das Sportfest am 11.07 vorbereiten können.

Während die Schüler\*innen sich wieder ihren Übungen zur besseren Ballkontrolle und Zielen widmen, können wir auch Frau Lerch ein paar Fragen stellen.

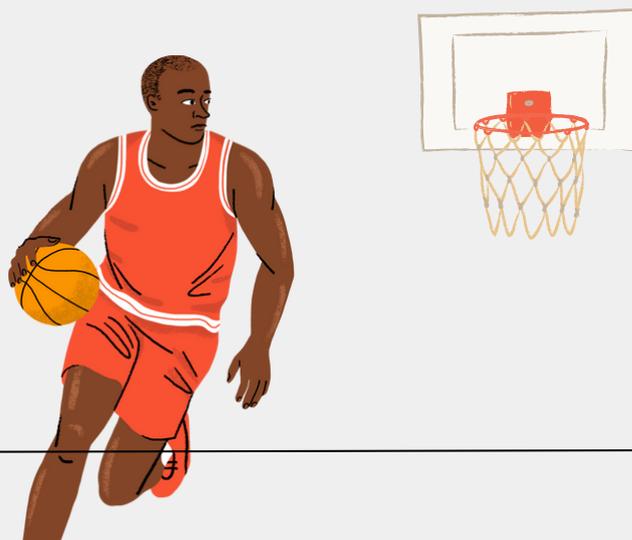
Allen voran, wieso sie sich dazu entschieden hat ein Basketball Projekt zu leiten. Sie

erklärt uns, dass Sie auch in ihrer Freizeit Basketball im Verein spielt. So war es für sie naheliegend ein solches Projekt zu organisieren.

Auch ihr bereitet das Projekt jetzt schon viel Freude und sie ist hoch motiviert.

Mit Gemeinschaft, Spaß und Sport bereiten sich die Athleten darauf vor, am Freitag dem 5.7 ihre Künste unter Beweis zu stellen.

**von Andrik Thore Hering**



# KREATIVPROJEKTE

## Das Kreativprojekt



Das Kreativprojekt von Julie Keßler startet schon am ersten Tag voller Energie und Begeisterung. Obwohl Julie ursprünglich geplant hatte, das Projekt gemeinsam mit Freunden zu leiten, führt sie es nun alleine durch. Dies tut ihrer Motivation jedoch keinen Abbruch – im Gegenteil, sie bringt ihre Leidenschaft fürs Malen und Zeichnen voll ein.

In ihrer Freizeit malt und zeichnet Julie gerne. Daher erschien es ihr naheliegend, ein solches Projekt für die Schülerinnen zu organisieren. Die Schülerinnen sind ebenfalls begeistert und freuen sich, in einer entspannten Atmosphäre ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Die verschiedenen Aktivitäten wie Malen, Origami, Modellieren, Zeichnen mit Aquarellfarben und das Gestalten von Leinwänden bieten den Schüler\*innen die Möglichkeit, sich künstlerisch auszudrücken. Sie schätzen die Ruhe und den Freiraum, um sich kreativ auszuleben.

Wir haben zwei Schülerinnen befragt, die uns erzählten, wie sehr ihnen das Projekt gefällt. Beide sind begeistert und genießen die Gelegenheit, einfach in Ruhe zu malen und zu gestalten. Julie selbst ist hoch motiviert und freut sich über die positive Rückmeldung der Schüler\*innen.

Mit Gemeinschaft, Kreativität und viel Freude bereiten sich die Teilnehmer\*innen darauf vor, ihre Werke am Freitag, dem 5.7., zu präsentieren.

von Andrik Thore Hering

## Schmuck herstellen

Ich habe jeden Tag ca. 8 Armbänder an, die ich nie ausziehe. Jedes hat eine andere Bedeutung oder Erinnerung. Man könnte sagen, diese Armbänder sind ein Teil von mir. Wenn ich sie nicht ab und zu mal kurz ausziehen würde, würden sie mir wahrscheinlich in den Arm wachsen. Sie sind alle, von Freunden, selbst gemacht. Deshalb wollte ich mal wissen, wie schwer es eigentlich ist, so ein Armband zu machen. Dafür bot sich das Projekt „Schmuck herstellen“ super an, also war ich dort, um es selbst mal auszuprobieren. Dabei habe ich auch zwei Interviews geführt, um auf beide Schichten aufmerksam zu machen. Die Meinungen unterscheiden sich relativ wenig. Zum Beispiel macht es den Leiter\*innen sowie den Schüler\*innen viel Spaß und das Projekt erfüllt ihre Erwartungen. Außer vielen verschiedenen Perlen gab es auch eine entspannte Atmosphäre und tolle Musik. Und trotz schlechten Wetters, konnte man dennoch Spaß haben.

Ohringe konnte man auch machen, aber das sah etwas komplizierter aus also wagte ich den Versuch selbst ein Armband zu machen. Da habe ich gemerkt wie anstrengend das eigentlich ist. Nach den ersten Perlen wurde mir schon bewusst, wie viel Geduld man braucht. Vor allem wenn, wie bei mir, der untere Knoten, der die Perlen halten sollte, aufgeht und alle Perlen von meinem Armband rutschen. Also war der erste Versuch ein ziemlicher Fail. Für den zweiten Versuch war ich also weniger motiviert aber ich habe es nach ungefähr einer halben Stunde geschafft mir ein Armband zu zaubern. Ich hoffe mal, dass 3 Knoten reichen, dass es nicht wieder aufgeht.

Mein Fazit aus dieser Erfahrung ist: Wenn man nächstes Jahr mal überlegt, dieses Projekt zu wählen, dann nur wenn man viel Geduld, ruhige Hände, die benötigten Nerven dafür besitzt und sich gut und lange konzentrieren kann. Und Respekt an die Mitglieder dieser „Schmuckfabrik“ und an alle anderen, die das Armbändermachen zu ihren Hobbys zählen.

von Samantha Lensch

# ZEICHNEN

## Zeichnen in der Natur

**"Zeichnen in der Natur", auf den ersten Blick ein einfacher Name für ein Projekt, das vielleicht leicht einladend wirkt. Trotzdem drehte Herr Sichtings Aktion den Spieß ein Bisschen um.**

Ich klopfte an die Tür und trat in den Raum ein. Das Erste, was ich bemerkte, waren nicht die seltsam verteilten Tische, nein, es waren die großen Crepemaker mit einem großen Glas Nutella und Bananen daneben. Das heißt, die Schüler\*innen konnten nicht nur etwas malen und dabei auf der entspanntesten Welle gleiten, sie hatten auch noch ein paar leckere Snacks. Die Tische waren so konstruiert, dass es eine große Tischgruppe gab sowie ein paar kleinere nebendran. Die Sitzordnung trägt ein großes Stück zur Gemeinschaft bei, meiner Meinung nach kann es aber auch schnell eskalieren.

Ich beobachtete, wie sorgfältig die meisten Schüler an ihren Bildern arbeiteten; sie haben Fotos von Sehenswürdigkeiten aus Simmern sehr künstlerisch auf das leere Blatt übertragen. Aus meiner Perspektive haben einige Teilnehmer\*innen klares Potenzial in der künstlerischen Branche. Ich empfand die Atmosphäre als sehr locker und habe die Zeit während unseres Besuchs als Journalistinnen sehr genossen.



Interviewt wurden zuerst die Teilnehmer\*innen des Projekts, nämlich Leni B., Monique B., Lina M. sowie Mark K. zusammen mit Erik O. Sie berichten von einer entspannten Zeit im Team und loben ihren Leiter. Dabei waren sie auf einem Ausflug in Simmern, um Inspiration für die Vorlagen der darauffolgenden Bilder zu finden. Diese Ergebnisse konnte ich auf jeden Fall nachvollziehen, da ich mir genau diese Beobachtungen unter diesen Bedingungen vorgestellt habe.



Herr Sichting war natürlich ebenfalls sehr entzückt von seinen Mitgliedern und hat mitgeteilt, dass viele Teilnehmer\*innen sehr fleißig arbeiten. Außerdem war Herr Sichtings Ziel die Jugend mehr mit der Natur zu verbinden und ihnen eine Möglichkeit zu geben, in die natürliche Ruhe eintauchen zu können. Ehrlich gesagt finde ich den Hintergedanken des Projekts sehr interessant und hilfreich, bezogen auf die Aktualität der Beziehung der Jugend mit der Natur.

Als Schlusswort meine ich, dass ich mich gerne an Herrn Sichtings Projekt beteiligen würde, jedoch würde ich mich mehr mit dem Namen des Projekts beschäftigen, um den Hintergedanken mehr in den Vordergrund zu stellen. Die Schüler\*innen nehmen viel mit und scheinen sogar neue Kontakte zu knüpfen. Ein weiteres erfolgreiches Projekt der diesjährigen Projektwoche, nicht?

von Alexandrina Deleu

# ZEICHNEN

### Zeichnen mit Gehirn

„Wenn du es satt hast, dass du nur Strichmännchen und Lollybäume zeichnen kannst, dann ist dieses Projekt perfekt für dich“, verspricht Herr Steinmetz, der Leiter des Schulprojekts „Mit der rechten Gehirnhälfte zeichnen lernen“, welches während der Projektwoche in unserer Schule im Raum 129 stattfindet.

Der Projektleiter Herr Steinmetz fordert einen angemessenen Preis von 1- 2 Euro für qualitativ hochwertige Blätter und Zeichenmaterial. Schon beim Betreten des Raumes fiel uns auf, dass Spiegel vor jedem Tisch angebracht waren, die mit Klebebändern an den Wänden befestigt wurden. Uns wurde erklärt, dass die erste Aufgabe der Schüler\*innen darin besteht, ein Selbstporträt zu zeichnen. Diese Aufgabe solle den Schüler\*innen helfen, besser zu zeichnen, da Kinder im Kindergarten oft gut zeichnen, weil ihre linke Gehirnhälfte, die für analytisches und logisches Denken zuständig ist, dominiert. Im Laufe der Kindheit entwickelt sich die rechte Gehirnhälfte, die für die Kommunikation verantwortlich ist, stärker, wodurch die Fähigkeit zu zeichnen abnimmt. Herr Steinmetz' Ziel ist es, den Schüler\*innen zu zeigen, wie sie wieder mit ihrer linken Gehirnhälfte zeichnen können, um mehr als nur Lollybäume, Strichmännchen und Dreiecke als Dächer zu zeichnen.

Wir fragten Herrn Steinmetz auch, wie sich die Schüler\*innen in seinem Projekt verhalten und was er von den ersten Zeichnungen hält. Er ist optimistisch und sieht Erfolgchancen, am Ende der Woche ein schönes Werk fertig zustellen. Unser Eindruck war gemischt: Während einige sehr schöne Porträts und gezeichnete Hände zu sehen waren, mussten einige Schüler\*innen, die sich nicht konzentrieren konnten, außerhalb des Raumes sitzen. Insgesamt hinterließ das Projekt jedoch einen positiven Eindruck.



Während unseres Besuches sprachen wir auch mit einem Schüler des Projekts, um dessen Perspektive zu erfahren. Zu Beginn des Projekts hatten die Schüler\*innen gehofft, dreidimensionale Gemälde zu erstellen und mit Schatten zu arbeiten, um realistischere Bilder zu schaffen. Diese Erwartungen wurden auch erfüllt, was an den ausgestellten Bildern deutlich zu erkennen war. Manche Schüler\*innen wählten das Projekt, um gemeinsam mit Freunden zu zeichnen. Ein Schüler berichtete jedoch, dass sein Freund, mit dem er sich angemeldet hatte, nicht gekommen war, was zu Langeweile führte, aber dennoch habe das Zeichnen Spaß gemacht.

Wir kamen am Ende der Projektwoche noch mal zum Besuch und waren sehr erstaunt von den Werken der Schüler. Nach den vier Tagen wurden besonders viele Hände gemalt, welche einen sehr realistischen Stil hatten. Es war auf alle Fälle eine Verbesserung im Zeichenstil der Schüler zu erkennen und die Kreativität der Schüler wurde sichtbar.

von Lenni Bubatz



# THEATER

Für unsere erste Ausgabe der Schülerzeitung habe ich mich zwei Tage lang der Theater AG/Projekt angeschlossen, die dieses Jahr das Buch Momo aufführt.

**Das Stück: Momo**

Die Vorlage für das Theaterstück ist das Kinderbuch Momo von Michael Ende. Das Buch handelt von einem kleinen Mädchen namens Momo, mit großen Augen. Die grauen Herren versuchen den Menschen die Zeit zu klauen, Momo versucht mit Meister Hora, dessen Schildkröte Kassiopiea und ihren Freunden die Menschheit zu retten.

**Die AG/Vorbereitung**

Als ich die Mehrzweckhalle betrat, fiel mir direkt auf, wie viel Arbeit dort drin steckt. Überall liefen Leute hin und her, halfen oder bastelten für bestimmte Dinge am Set, zogen Kostüme an und bauten das Bühnenbild zusammen. Alle waren nett und hilfsbereit zu mir, viele stellten sich direkt für Interviews bereit, zu denen wir noch kommen. Was einem direkt ins Auge springt, sind die vielen Kinder, was echt bewundernswert ist. Es wird sehr auf Details geachtet, und die Schüler\*innen geben sich große Mühe, ihr Projekt zu bewerben, z.B. mit Plakaten.

**Kostüme**

Manche Kostüme unterscheiden sich extrem voneinander, vor allem in der Qualität und im Aussehen, wie man hier sehen kann (Momo im Kartoffelsack und Meister Hora mit Zylinder, Frack und der Stundenblume).

**Die Proben**

Als es dann endlich losging mit den Proben, war jeder sehr aufgeregt und nervös, auch wenn es NUR die Proben sind. Manche Schüler\*innen übernahmen sogar zwei kleine Nebenrollen gleichzeitig. Das Stück besteht aus 20 Szenen, von denen jede mit sehr viel Gefühl gespielt wird. Ist stolz auf ihre Leistung in ihrer jeweiligen Szene. Der Umbau der Bühnenbilder zwischen den Szenen ging relativ schnell, meistens 1-2 Minuten. Es wurde sich sehr viel Mühe mit den Sounds gegeben, z.B. Salonmusik beim Friseur, Glocken am Abend, Grillen in der Nacht, usw..

**Schauspielkunst**

Meine Meinung zur Schauspielkunst: Sie spielen für Jugendliche ohne Ausbildung sehr gut, besser als die meisten Schauspieler\*innen bei den "Rosenheim Cops". Jedem scheint das Schauspielern Spaß zu machen, und man merkt das, wenn sie von der Bühne kommen, mich mit einem Grinsen anschauen und mir schildern, wie cool und Spaßig es ist.

**Bühnenumbau**

Während des Bühnenumbaus helfen alle Schüler\*innen, die in der nächsten Szene mitspielen. Hinter den Kulissen gibt es einen kleinen Warteraum mit Stühlen, von dem aus man freie Sicht auf die Bühne hat. Gegenüber steht die Lehrerin und hilft den Schüler\*innen auf die Sprünge, wenn sie ihren Text vergessen.

**Interviews**

Kommen wir zu den Interviews, also zu den Meinungen der Schüler\*innen. Layla alias Momo (Hauptrolle) erzählt, dass sie Spaß am Schauspielern und am Dekorieren des Bühnenbilds hat. Als einzigen Kritikpunkt gibt sie den schwierigen Text und die laute Atmosphäre an.

Justus alias Paolo (Nebenrolle) schildert seine Meinung zum Theater: "Es muss nicht jedem Spaß machen, aber mir macht es sehr viel Spaß."

Sophia alias Liliana (kleine Nebenrolle) findet, dass die Lehrerinnen immer sehr gut gelaunt sind und mit Fehlern gelassen umgehen. Sie ist seit zwei Jahren im Theater, und die Themen sind sehr unterschiedlich, ihrer Meinung nach.

Jedes befragte Kind der Theater AG/Projekt meinte, dass es neue Freunde gefunden hat und dass ihnen das Thema sehr gut gefällt. Sie wünschen sich, dass viele Leute zur Vorstellung am Sonntag kommen.

Die Betreuerinnen (Frau Jung, Frau Kochens, Frau Schummer) finden Motivation für ihren Unterricht, wenn die Kinder stolz darauf sind, was sie spielen, und ihre Eltern ebenso stolz sind, wenn sie das Stück vortragen. Es hat die Lehrerinnen positiv überrascht, dass sich so viele Kinder beworben haben, dass sie sogar eine Auswahl treffen mussten. Als Themen suchten sie nur Stücke aus, die von Kindern für Kinder geschrieben wurden und natürlich nach der Anzahl der Kinder, die mitspielen.

Ich finde die AG Spaßig und für Spaßvögel geeignet, da man sich, während man auf seinen Einsatz wartet, sehr gut mit den anderen Schülerinnen die Zeit vertreiben kann. Es ist auch sehr toll von den Lehrerinnen, dass sie die Theater AG als Tradition weiterführen wollen. Für mich wäre die Theater AG im nächsten Schuljahr eine Option gewesen, beizutreten, aber wie man merkt, bin ich in der Schülerzeitung gelandet :)

Vielen Dank fürs Lesen!

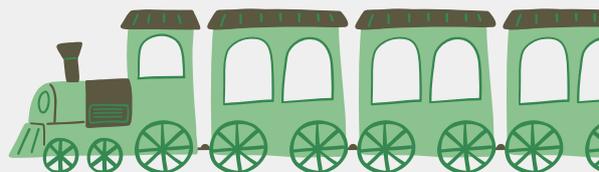
**von Niklas Mettler**



# WUNDERLAND

ein Interview mit Herr Schreiner aus dem Projekt „HJG Wunderland“

Name: Jochen Schreiner  
Alter: 47 Jahre  
Fächer: Deutsch, Sozialkunde



Worum geht es in ihrem Projekt?

Alle Schüler bauen zusammen eine Modelleisenbahnanlage. Ich biete das bereits zum sechsten Mal an und meine Schüler\*innen sind zu jeder Zeit beschäftigt.

Warum bieten sie das Projekt jedes Jahr an?

Ich habe selber eine Anlage zu Hause, die mich dazu inspiriert, an jeder Projektwoche wieder dieses Projekt anzubieten.

Wie haben Sie Ihre Freude an Eisenbahnen entdeckt?

Als ich klein war hatte ein Freund von mir eine Modelleisenbahn, mit der ich immer spielen durfte, was natürlich ein Highlight war. Ich selbst habe aber leider nie eine bekommen. Ich hab mir dann gesagt, dass wenn ich groß bin und mein eigenes Geld verdiene, mir meine eigene kaufen werde. Diesen Traum hab ich mir dann auch verwirklicht. Der Kontakt zu diesem Freund ist immer noch geblieben. Denn dieser ist jetzt mein Trauzeuge so wie auch der Pate meines ersten Kindes.

Wie denken sie , gefällt den Schüler\*innen das Projekt?

Ich hoffe sehr, dass es ihnen gefällt. Bis jetzt ist zumindest jeder beschäftigt und am Arbeiten. Am Freitag sehen wir dann das Endergebnis.

Welche Herausforderung machen sich bemerkbar?

Die Feinarbeiten sind natürlich immer der schwerste Teil. Jedoch muss ich ehrlich zugeben, dass diese Gruppe deutlich handwerklicher begabt ist im Vergleich zu den letzten.

# WUNDERLAND

Denken sie, dass sich die Motivation verändert während der Woche?

Ja, das ändert sich meistens oder sogar jede Projektwoche. Ab Donnerstag wird es schwieriger und dabei nimmt natürlich auch die Motivation beziehungsweise die Konzentration ab. Die eine Hälfte zieht bis zum Ende durch, die andere Hälfte macht dann aber mehr Pause als Arbeit.

Was erhoffen sie sich von der Zusammenarbeit?

Einfach mal was anderes zu machen, anstatt Schule. Daraus ergeben sich natürlich auch viele tolle Gespräche, die man sonst nicht während des Unterrichts hat.

von Melina Hoppe, Niclas Berg und Elina Grün



# CAM CARPETS

Das 3D-Projekt

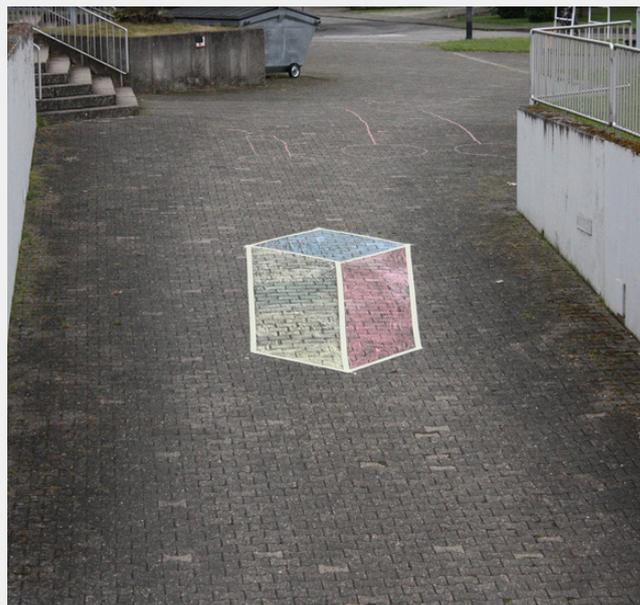
Steckbrief Herr Füllä

Alter: 49

Lieblingsessen: Pizza

Hobby: Internationales Radio hören

Fächer: Mathe, Physik

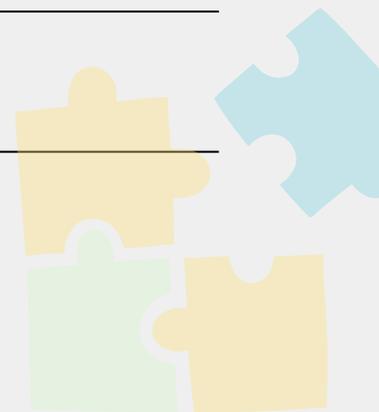


Als ich zum Projekt Cam Carpets ging, wusste ich nicht, was mich erwartete. Ich dachte an einfache 3D-Zeichnungen auf Papier, aber es war ganz anders. Alles sah wirklich dreidimensional aus, und man hätte tatsächlich denken können, dass ein Baustein auf dem Boden liegt. So ein Kunstwerk habe ich noch nie gesehen. Es war einfach überragend. In diesem Artikel lüfte ich das Geheimnis von 3D-Zeichnungen. Es ist eigentlich recht simpel. 3D-Zeichnungen sind Zeichnungen, die aus einem bestimmten Winkel aussehen, als ob sie stehen. Im Projekt „Cam Carpets“ lernt ihr, genau solche 3D-Zeichnungen zu zeichnen. Es erfordert sehr viel Konzentration und Geduld. Es ist wichtig, gutes Teamwork zu haben.

Herr Füllä meinte: „Ich habe dieses Projekt angeboten, da ich ein Projekt wollte, das mit Mathematik zu tun hat. Außerdem ist es mal etwas anderes als Zeichnen.“ Auf die Frage, für wen dieses Projekt ist, meinte der Projektleiter: „Es ist für alle, die an Mathe interessiert sind und sich gerne mit Geometrie beschäftigen. Außerdem für Leute, die Lust am 3D-Zeichnen haben.“ Ein Schüler meinte: „Ich habe kaum Erfahrung damit, aber trotzdem finde ich es gut. Ich würde es definitiv anderen empfehlen.“ Ich finde das Projekt auch richtig cool. Es macht viel Spaß, mit anderen zu zeichnen und dann seine 3D-Zeichnungen zu bewundern. Es nervt manchmal, wenn man gucken muss, wo die Punkte auf den Boden müssen, aber im Großen und Ganzen würde ich das Projekt jedem empfehlen, der Spaß an Geometrie hat. Am Ende noch ein großes Lob an den Projektleiter Herr Füllä, dass wir ihn interviewen durften. Auch ein großes Lob an die Schüler\*innen, dass sie so gut mitgemacht haben und wir auch sie interviewen durften. Ich wünsche euch noch viel Spaß und hoffe, dass ihr auch 3D-Zeichnen mal ausprobiert.

von Timo Friedrich

# PUZZELN



## Köpfchen und Teamwork in der Projektwoche

In der diesjährigen Projektwoche hatten die Schüler\*innen die Möglichkeit, an verschiedenen kreativen und lehrreichen Projekten teilzunehmen. Eines der bekanntesten Projekte war das „Puzzeln“. Das Projekt zielte darauf ab, unterschiedliche Puzzles kennenzulernen, das logische Denken zu unterstützen und den Teamgeist zu fördern. Das Projekt „Puzzeln“ wurde von Frau Hölz in Raum 116 geleitet und umfasst alle möglichen Arten und Schwierigkeitsgrade des Puzzelns von einfachen bis hin zu komplexen Aufgaben so ist für jeden etwas dabei. Die Schüler zeigten Begeisterung und großes Interesse daran, die Welt des Puzzelns kennenzulernen. Wichtig zu erwähnen ist außerdem, dass auch andere Fertigkeiten wie zum Beispiel Geduld erlernt werden.



von Elina Grün , Melina Hoppe und Niclas Berg

Maximilian Hoppe aus der 6d erzählt uns über seine Erfahrungen aus dem Projekt:

Wie gefällt dir das Projekt?

Es gefällt mir unerwartet gut und es macht mir sehr viel Spaß mich mit vielen unterschiedlichen Puzzeln gemeinsam mit Freunden zu beschäftigen.

Welche Puzzles werden gelöst?

Kleine und große Puzzle , Blackbox Puzzle ,Kryptopuzzle, 3D Puzzle und auch Holz Puzzle, die mache ich im Moment.

Hast du denn ein Lieblingspuzzle?

Ein Holzpuzzle, das war am besten.

Wie leitet Frau Hölz das Projekt?

Ihre Unterstützung hat uns sehr geholfen, die Puzzles erfolgreich zu lösen.

Hast du was dazu gelernt?

Ja, ein paar Informationen über die Deutsche Meisterin im Puzzeln und bessere Zusammenarbeit.

Ist es manchmal nicht langweilig?

Nein aber manchmal kann es etwas anstrengend werden, weil die Geduld nachlässt.

# YOGA



## Ein... Atem halten... und langsam und bewusst ausatmen...

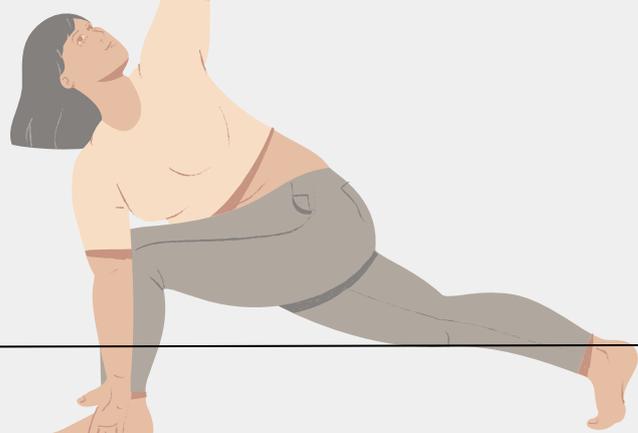
Das Erste, was man sieht, wenn man den Raum betritt, sind zahlreiche Isomatten und Schüler\*innen, die in Decken eingewickelt sind. Auf den ersten Blick sieht das Ganze wie eine riesige Pyjama-Party aus. Aber der Schein kann trügen: Auch wenn es voll aussieht, hat jeder seinen Platz und alle fühlen sich sehr wohl.

Das Yoga-Projekt, das Frau Beuscher, Frau Konrad und Frau Röttsch leiten, bietet den Schüler\*innen die Möglichkeit, Techniken zu erlernen, um Stress abzubauen und sich zwischendurch auch mal etwas Ruhe zu nehmen.

Der Tag beginnt mit einer Meditation und danach mit etwas Kreativem. Die Teilnehmer\*innen bemalen Tassen, aus denen sie später Tee trinken, da sie darauf aufmerksam gemacht wurden, dass dies wichtig für Yoga ist, weil man dabei entspannt. Dann kam auch schon die Yogatrainerin, und die Yogastunde konnte beginnen. Begonnen wurde mit einer Meditation, in der sich alle auf ihre Isomatten setzten und sich entspannten. Danach ging es weiter mit Atemübungen, in diesem Fall einer Wechselatmung, die zum inneren Gleichgewicht führen soll. Danach wurden die Muskeln bei den Anspannungsübungen jeweils für 10 Sekunden angespannt, sodass sie sich noch besser entspannen können.

## eine Yoga-Kür

[https://drive.google.com/file/d/1nbFzPNOmL4N1oe5FmLwUd5woiXDmFpf/view?usp=drive\\_link](https://drive.google.com/file/d/1nbFzPNOmL4N1oe5FmLwUd5woiXDmFpf/view?usp=drive_link)



Der „Chill Mal“-Ablauf begann mit einem Sonnengruß, woraufhin praktische Übungen („der Hund“, „die Brücke“, „das Kind“ und „die sitzende Vorwärtsrolle“) folgten. Die Teilnehmer\*innen erlernen nicht nur Yoga-Positionen, sondern auch die Herkunft von vielem im Yoga. Danach wird noch fleißig am Yogabuch gearbeitet, welches verschiedene Positionen und Übungen beschreiben soll, die Wirkung, worauf zu achten ist und ein beigefügtes Foto der Übung. Dieses Buch soll dann am Sommerfest verkauft werden. Als letztes wird noch einmal meditiert.

Auf die Idee, das Projekt anzubieten, kamen Frau Konrad und Frau Beuscher bei einem Yogakurs im Tierpark in Rheinböllen. Sie dachten sich, dass es eine gute Idee wäre, den Schüler\*innen eine Möglichkeit zu bieten, sich vom Schulstress zu entspannen. Das Ziel am Ende der Projektwoche ist es, dass die Schüler\*innen Techniken erwerben, um Stress abzubauen und sich zwischendurch auch mal ein bisschen Ruhe vom stressigen Alltag zu nehmen und dafür einfache Techniken an die Hand zu bekommen.

Auch die Schüler\*innen sind überzeugt von dem Projekt. Schon am zweiten Tag haben sie viele Positionen gelernt und oft meditiert. Sie haben gelernt, ruhig und auch tief zu atmen, wenn sie unter Stress stehen.

Die Teilnehmer\*innen waren sich einig, dass Yoga sehr entspannt und sie auch für längere Zeit zur Ruhe bringt. Also ist das Ziel der Projektleiterinnen in Erfüllung gegangen.

von Leyna Weber



# YOGA

ein Exklusivinterview

Unter dem Namen „Yoga“ verbindet man meist eine „Vereinigung“ von Körper und den Geist. Dieses auf den ersten Blick sehr einseitige Projekt hat es jedoch nicht so ganz ohne: Viele Schüler und Schülerinnen lernen sich, besser runterzubekommen: mithilfe von Yoga!

**Einer unserer Redakteure, Raphaël Kronenberger haben eine der Projektleiterinnen Luzia Sabel interviewt:**

Wie kamen Sie auf die Idee, Yoga in der Projektwoche anzubieten?

Mir persönlich macht Yoga großen Spaß, Hilft auch beim Stressabbau!

Machen Sie Yoga auch in Ihrer Freizeit bzw. bieten Sie Kurse an?

Ich finde, dass Yoga eine tolle Entspannungsmöglichkeit ist, um sich zu beruhigen. Ich biete außerdem viele Kurse an.

Was ist beim Ausführen wichtig?

Man muss den Fokus auf sich selbst belassen und sich im Fluss des Atems bewegen.

Wo haben Sie die Fähigkeit, Yoga auszuüben, gelernt?

Ich habe in den letzten 10 Jahren sehr viele Yoga Kurse besucht und selber angeboten.

Finden Sie, dass Yoga entspannt?

Ja, das ist der Sinn!

# KARATE

## Ichi ; Ni ; San - Schlag

„Ichi, ni, san - Schlag!“ (Eins, Zwei, Drei und Schlag!) hört man Herrn Weikert, den Leiter des Karate-Projektes, rufen. Aber zwischen den praktischen Übungen, die wirklich nicht ohne sind, gibt es auch viele theoretische Teile und auch Zeit zum Meditieren.

### Ein Tag Karate

Nach dem, laut einer Teilnehmerin, schon „sehr anstrengenden“ Aufwärmen und dem Krafttraining wurde erstmal eine Runde meditiert. Dann ging es auch schon zum eigentlichen Projekt. Nach ein wenig Technik wurde es ernst. Alle stellten sich seinem/ihrem Partner\*in gegenüber, um den „Kampf“ zu beginnen. Auf Herrn Weikerts Kommando mit den Worten „Hajime“ (Los/Stop) wurde sich auf die traditionelle japanische Art begrüßt, indem eine kleine Verbeugung nach vorne gemacht wurde. Und nun ging's los: Die Teilnehmer\*innen, welche die ganze Zeit in Bewegung waren, versuchten ihren Partner an der Schulter oder dem Oberschenkel zu berühren. Nach den ersten paar Runden sah man schon die verschwitzten Gesichter und hörte ein Seufzer von den Verlierern und Jubelrufe von den Gewinnern. Nach dem ersten Kampf wurden nochmal Verteidigungs- und Abwehrtechniken gelehrt, wodurch es noch schwieriger ist, Punkte zu erzielen.

Machen Sie Karate auch in ihrer Freizeit?

Oh ja, ich denke mittlerweile fast 20 Jahre.

Macht es denn auch Spaß, den Kindern das beizubringen?

Och... am besten fragst du die Kinder selber, also ich sehe im Moment eher lachende Gesichter. Wir haben auch gerade eine schöne Partnerübung gemacht, ich denke, uns allen macht das Spaß.

### Ein Gespräch mit den Kriegerern

Als ich auf eine der Teilnehmerinnen, Luisa Hollmann, traf, die gerade vom Aufwärmen kam, war meine erste Frage, wie es bis jetzt wäre.

„Sehr anstrengend“ war die Antwort dieser. Nach dem ersten Kampf fragte ich sie, ob es anstrengend wäre.

Ihre Antwort war: „Ja, vor allem, dass man darauf achten muss, die andere Person zu treffen, aber gleichzeitig auch darauf zu achten, selbst auszuweichen. Also ist das auch Kopfsache, sich auf beides zu fokussieren und zu konzentrieren.“

Auf die Frage, was sie glaubt, was das Ziel dabei sei, grübelte sie einen Moment und meinte, dass das eher eine Frage an den Projektleiter ist, weshalb ich diesen auch interviewte.

von Leyna Weber

Wie kommt man dazu, das auch als Projekt für Schüler anzubieten?

Es ist mal die Chance in der Schule mal nicht nur den Lehrer zu machen, sondern auch mal...ja, sich von einer anderen Seite zu zeigen. Und da Karate mein großes Hobby ist, dachte ich mir, es wäre eine coole Idee.

Und was ist Ihr Ziel für das Ende der Projektwoche?

Uiii, tja, da müsste ich jetzt weit rausholen, aber ich denke, wenn ihr alle (gerichtet an die Schüler) einfach einen Einblick in Karate kriegt, worum es darüber geht und Spaß dabei habt, dann reicht mir das schon fast. Also wenn es ganz gut läuft, machen wir am Ende noch eine kleine Choreo.

# NATUR

## Geocaching

In dem Projekt Geocaching, welches von Matthias Bastian in der Natur vom 02.07.2024 bis zum 05.07.2024 geht es darum, verschiedene Caches zu finden und zu scannen.

Bei dem Projekt Geocaching fahren die SchülerInnen mit Herr Bastian auf Fahrrädern quer durch den Kreis Simmern und Sammeln verschiedene Caches. Diese müssen die Schüler\*innen zuerst mit Koordinaten und Karten finden, dazu benutzen die Schüler\*innen Apps.

Durch das Projekt lernen die Schüler genauer mit Koordinaten und anderen Leuten umzugehen. Ein Teil der Schüler sieht es auch als eine Möglichkeit, Freunde zu finden und besser mit Gruppen interagieren zu können. Ein Schüler aus diesem Projekt der anonym bleiben möchte meinte:

“Das Projekt macht Spaß, aber es ist unfair, dass die anderen Schüler mit E-Bikes fahren, da es schwieriger ist, mitzuhalten.” Ein weiterer Schüler meinte, dass das Projekt schön und Abwechslungsreich sei, weshalb es jedes mal auf das neue mehr oder weniger Spaß macht. Der einzige Haken bei ihm hier dran ist, dass ihm die Ausdauer für die ein oder andere Strecke fehle. Auf Anfrage an den Lehrer, weshalb er das Projekt anbiete, meinte er:

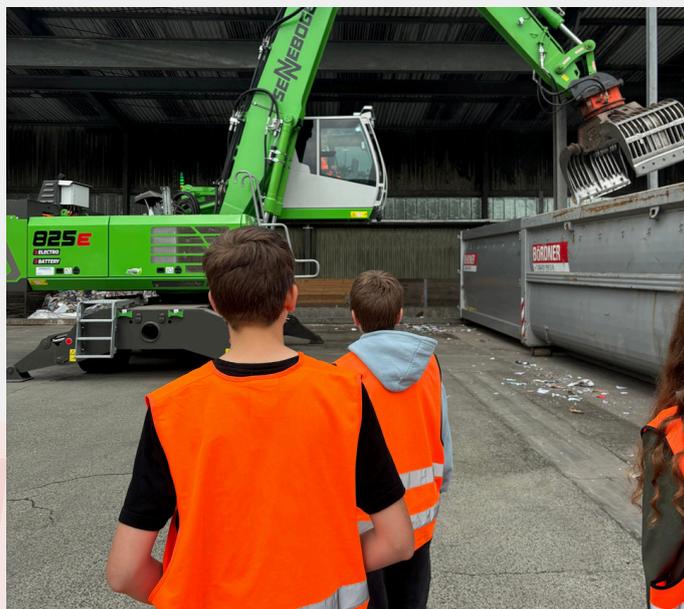
“Ich gehe gerne in der Natur wandern und bin gerne in gemeinsamen und tollen Gruppen unterwegs. Außerdem habe ich das Projekt in den vergangenen Jahren mehrmals angeboten, weshalb ich mich dazu entschied es erneut anzubieten.”

von Mark Stern

## Umwelt & Nachhaltigkeit

Das Projekt Umwelt & Nachhaltigkeit wird von Frau Zimmer geleitet. In dem Projekt setzen sich die Schüler\*innen mit Umwelt und Nachhaltigkeit auseinander, um etwas für die Umwelt zu tun und die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Das Projekt ist ab der Klassenstufe sieben, weil es eine gewisse Komplexität erfordert. Um sich mit der Umwelt besser auseinandersetzen zu können, haben die Schüler\*innen die Rheinhunsrückentsorgung besucht. Dort haben sie herausgefunden, dass das Recycling von Müll sehr schwierig ist. Das Ziel der Projektleiterin Frau Zimmer ist es, den Schüler\*innen ganz konkrete Tipps zu geben und ihnen zu zeigen, dass jeder etwas für die Umwelt tun kann.

von Timo Friedrich



## DER SSD



### Ein Interview mit Herrn Schmitt

Viele Schüler und Schülerinnen des Herzog-Johann-Gymnasiums waren in den letzten Wochen an einigen Tagen im Unterricht abwesend. Der Grund dafür war, dass zahlreiche Schüler und Schülerinnen die Ausbildung zum Schulsanitäter begonnen haben. Der Schulsanitätsdienst kümmert sich um die Betreuung von in der Schule erkrankten oder verletzten Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und der Hilfeleistung und können im Ernstfall Leben retten!



Einer unserer Redakteure, Raphaël Kronenberger, hat Herrn Schmitt, einen Betreuer des Schulsanitätsdienstes, interviewt. Er kümmert sich um die Organisation des Kurses, die Dienste sowie die Planung des SSD.

**Warum bieten Sie dieses Projekt zusammen mit anderen Lehrkräften an?**

Wir bieten diesen Kurs an, weil unsere Schulgemeinschaft viele neue Sanitäter benötigt.

**Machen Sie das auch in Ihrer Freizeit?**

Nein, nur in der Schule.

**Haben Sie Ihre Fähigkeiten schon einmal in Ihrem privaten Umfeld benötigt?**

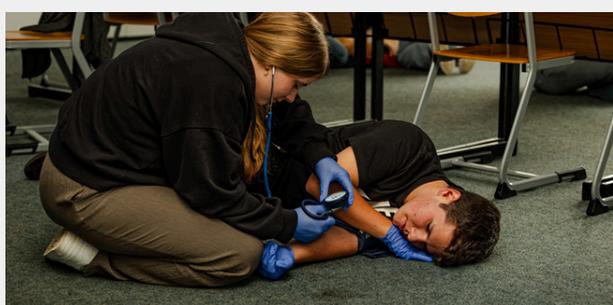
Ja, das musste ich. Mein Sohn hatte einen Krampfanfall, und ich konnte erste Hilfe leisten. Unsere Schüler und Schülerinnen wurden auch alle in erster Hilfe ausgebildet. In dem Kurs in der Projektwoche lernen wir jetzt, wie zum Beispiel eine Wiederbelebung funktioniert.

**Bieten Sie diesen Kurs nur in der Projektwoche an?**

Nein, den Erste-Hilfe-Kurs hatten die Schüler und Schülerinnen schon vor ein paar Wochen. Die Sanitäter-Ausbildung findet jetzt in unserer Projektwoche statt.

Ich persönlich finde diese Ausbildung sehr wichtig und hilfreich, insbesondere wenn das professionelle Rettungsteam noch nicht am Einsatzort ist. Außerdem finde ich es großartig, dass zahlreiche Schüler und Schülerinnen bereit sind, ehrenamtlich und ohne Bezahlung diese wichtige Aufgabe zu übernehmen und in der Schule zu lernen, wie man Leben retten kann.

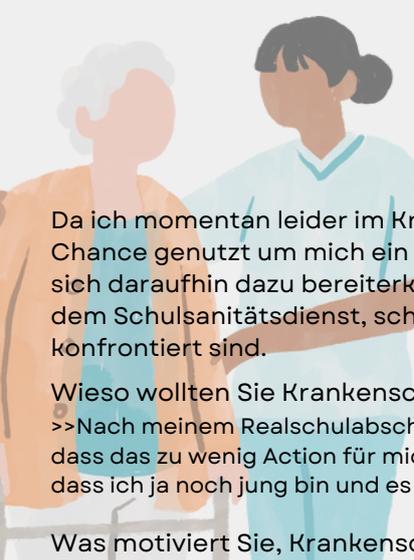
Mich hat begeistert, wie konzentriert die Schüler und Schülerinnen mitgearbeitet haben. Alle wirkten hoch motiviert und engagiert. Sie hatten große Freude an dieser Ausbildung.



## DER SSD

Ein Exklusivinterview

von Alexandra Barkowskij



Da ich momentan leider im Krankenhaus bin, habe ich einfach mal das Beste aus der Situation gemacht und diese Chance genutzt um mich ein wenig mit den Profis zu unterhalten. Die angehende Krankenschwester Stefanie Hilger hat sich daraufhin dazu bereit erklärt, sich ein wenig von mir ausfragen zu lassen. Ein paar Fragen stammen ebenfalls aus dem Schulsanitätsdienst, schließlich sind dies ja diejenigen, die in der Projektwoche aktiv mit dem Thema Medizin konfrontiert sind.

Wieso wollten Sie Krankenschwester werden?

>>Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung als Kindergärtnerin absolviert, habe aber schnell gemerkt, dass das zu wenig Action für mich ist. Ich wollte eigentlich nie etwas mit Medizin zu tun haben, aber ich habe gedacht, dass ich ja noch jung bin und es stellte sich heraus, dass dieser Beruf ziemlich gut zu mir passt.<<

Was motiviert Sie, Krankenschwester zu sein und zu bleiben?

>>Hauptsächlich sind es die Patienten. Man lernt jeden Tag etwas über das Schicksal unzähliger Personen, was auch für das eigene Wachstum wichtig ist. Ich mag aber auch die ständige Zusammenarbeit mit den Ärzten, da man bei ihnen nochmal viel Extrawissen ergattern kann.<<

Wie lange arbeiten Sie am Tag?

>>Die Arbeitszeit einer Pflegefachkraft beträgt 7,5 Stunden.<<

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job nicht?

>>Als Krankenschwester hat man oftmals keine wirklichen Wochenenden, sprich, man arbeitet dann auch mal 14 Tage am Stück durch, was in Kombination mit dem Schichtwechsel ziemlich anstrengend werden kann. Viel schlimmer ist es aber, wenn ein Patient von uns geht. Besonders am Anfang fiel es mir schwer, so etwas mitzumachen, aber irgendwann lernt man, eine gewisse Distanz zu seinen Patienten aufzubauen und so etwas nicht mehr mit nach Hause zu nehmen.<<

Wie geht man mit nervigen Patienten um?

>>Nervig darf man sie zwar nicht nennen, vielleicht aber schwer pflegbar. Auch so etwas hat mir am Anfang eher zu schaffen gemacht, aber irgendwann sieht man einfach darüber hinweg. In den meisten Fällen werden dieser Person andere Kollegen zugewiesen, denn oftmals liegt es einfach daran, wie man vom Patienten wahrgenommen wird.

Welche Vorkehrungen werden bei extremem Personalmangel getroffen?

>>Dann wird die Station oftmals geschlossen oder die Bettenzahl eingeschränkt.<<

Kann man Ihre Ausbildung (teilweise) mit einem Medizinstudium vergleichen?

>>Das ist schwer zu beantworten. Mein Freund studiert Medizin und manchmal überschneiden sich die Themen, manchmal nicht. Viele Medizinstudenten arbeiten auch nebenbei als Krankenpfleger und man kann auch ein Medizinstudium an seine Ausbildung dranhängen.<<

Muss man in Ihrer Ausbildung mehr zuhause lernen oder mehr arbeiten?

>>Man muss von beidem viel machen. Man hat echt extrem viel Lernstoff und viele Klausuren, aber auch sehr viel praktische Arbeit, eigentlich schon vom Beginn der Ausbildung.<<

Wie läuft so eine Ausbildung ab?

>>Insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre. Zwischendurch hat man immer mal wieder Klausuren oder Tests, am wichtigsten ist jedoch das finale Prüfverfahren, das aus einer mündlichen, einer praktischen und einer schriftlichen Prüfung besteht. Vorher hat man nochmal eine Generalprobe, bei der die Stationenleitung protokolliert und womöglich noch ein paar Tipps gibt. Verhaut man diese Prüfung zwei Mal, darf man den Beruf der Pflegefachkraft in der Deutschen Bundesrepublik nie mehr ausführen.<<

Ein großer Dank geht nochmal an Schwester Steffi raus, die sich die Zeit genommen hat, mit mir zu sprechen und bei der ich so viel über den Beruf dazugelernt habe. Wir wünschen dir alle viel Glück bei deiner Prüfung nächste Woche!

# LÄNDER

## Länder dieser Welt

Heutzutage ist die Welt immer vernetzter. Deshalb ist es wichtig, dass wir mehr über andere Länder und ihre Kulturen lernen. Das haben sich wohl auch die Referendare Matthias Hardt und André Eberhard gedacht. Sie leiten das Projekt „Länder dieser Welt“. Das Projekt bietet Schüler\*innen bis zur zehnten Klasse die Möglichkeit, mehr über Kulturen und Länder zu erfahren.

### Organisation und Vorhaben

Die beiden Lehrer hatten nicht viel zu organisieren, dafür aber ein spannendes und spaßiges Vorhaben. Am ersten Tag gestalten die Schüler\*innen Plakate. An den anderen Tagen kochen und essen sie traditionelle Speisen, und am Freitag stellen sie ihre Plakate vor, damit viele Menschen mehr über die Länder erfahren.

### Die Plakate

Die Schülerinnen durften sich in Gruppen zusammenschließen und sich dann ihr Land aussuchen. Es entstanden vier Gruppen, die sich die Länder Indien, Russland, Mexiko und Japan ausgesucht haben. Die Gruppen gestalteten ihre Plakate sehr individuell. Dank unseres hervorragenden Mediathek-Druckers konnten die Schüler\*innen ihre Recherche sogar ausdrucken und auf die Plakate kleben. Die Recherche erfolgte über das Tablet oder die von Herrn Hardt und Herrn Eberhard bereitgelegten Bücher. Auf den Plakaten findet ihr alles über Traditionen, allgemeine Informationen, ein „Rezept To Go“ und Sehenswürdigkeiten.

## Übrigens

Un film français – Meldung von Andriak Thore Hering – Proj. von Simone Scherer  
Unter vielen der neuen Projekte die es dieses Jahr gibt, sticht das Projekt „Un film français“ bereits vom Titel heraus. Die fünf Schülerinnen sind bereits am ersten Tag der Projektwoche fertig mit dem Drehbuch – bleibt nur noch das Drehen. Mit viel Mühe laufen sie in der Schule zu verschiedenen Drehorten und drehen ihren Film – auf französisch wohlgermerkt.  
Diesen werden sie am Freitag dem 5.7 im Raum 216 präsentieren.



### Traditionelles

Den Schüler\*innen wurde die Küche der BBS zur Verfügung gestellt. Da wir auch noch andere Kochprojekte haben, konnte die Gruppe, welche aus 15 Personen besteht, die Küche getrennt nutzen. Sie kochten das traditionelle russische Essen Blinchi, das mexikanische Chili con Carne, den japanischen gebratenen Reis und das indische Masala. Sie basteln aber auch japanische Origami, welche ihr am Sommerfest sogar selber basteln könnten, oder die indischen Girlanden.

### Teamwork und Kreativität

Das Projekt fördert nicht nur, dass man mehr über die Länder der Welt erfährt. Es fördert auch das Teamwork. Die Schüler\*innen konnten frei diskutieren, ihre eigenen Ideen präsentieren und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Auch das Kochen ist etwas, was das Projekt bietet.

### Kommentar

Meiner Meinung nach bietet das Projekt eine Vielzahl an Möglichkeiten, um sein eigenes Wissen über Länder und Kulturen zu verbessern. Das Projekt ist sehr empfehlenswert und hat sogar mir als Außenstehendem Spaß gemacht. Es verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass unsere Welt nicht nur das Hier ist, sondern auch das Dort.

von Ryan Price

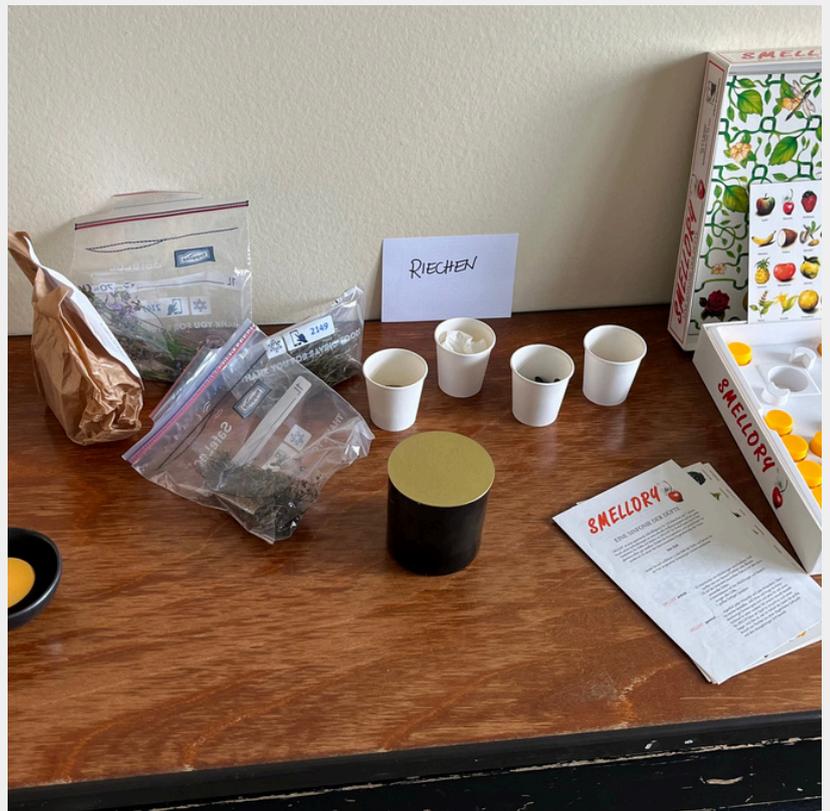
# REBUILD

## Stress weg und durchatmen

Frau Sonnet-Reischl lernt zusammen mit den Kindern, wie man mit Stresssituationen umgehen kann. Abseits von dem ganzen Stress, den die Schüler\*innen jeden Tag haben, wird in den vier Tagen genau das Gegenteil gemacht. Meiner Meinung nach bietet das Projekt eine gute Möglichkeit, mal abzuschalten und nicht immer nur dem Stress (oft Schulstress) ausgesetzt zu sein und sich nicht nur darauf zu konzentrieren. Das Hier und Jetzt spielt im Projekt eine große Rolle. Man hat in diesen vier Tagen nicht einfach „nur funktioniert“, sondern im Moment gelebt und sich auch mal Zeit für Dinge genommen und sich auf diese einzulassen.

*Wenn ihr mehr über das Projekt erfahren wollt, hört euch das Interview mit Frau Sonnet-Reischl und den Schüler\*innen des Projekts an.*

von Leyna Weber

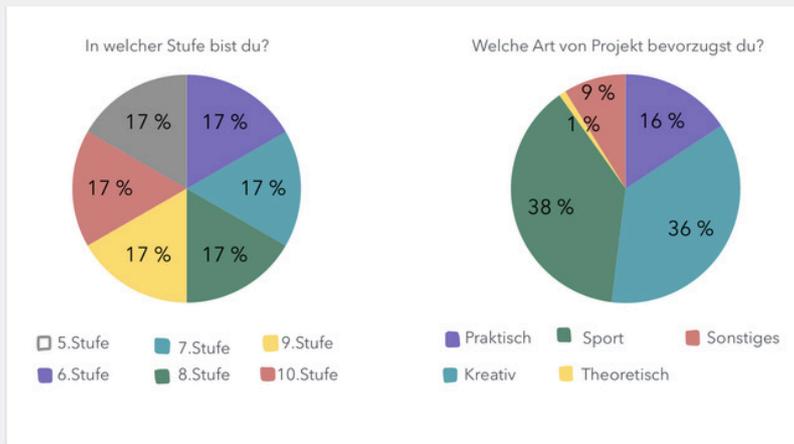


Interview mit Frau Sonnet-Reischl zum Nachhören:

[https://drive.google.com/file/d/13pzRbifBtITd-t6e9Y\\_k9MXKDSPgR4fc/view?usp=drive\\_link](https://drive.google.com/file/d/13pzRbifBtITd-t6e9Y_k9MXKDSPgR4fc/view?usp=drive_link)

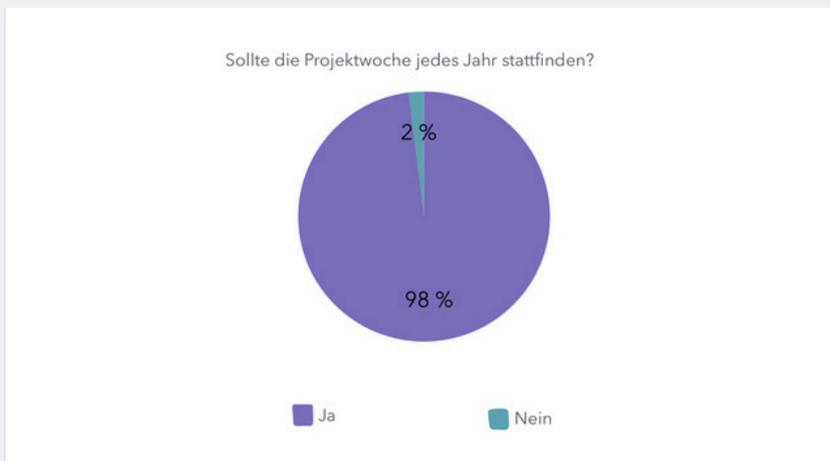
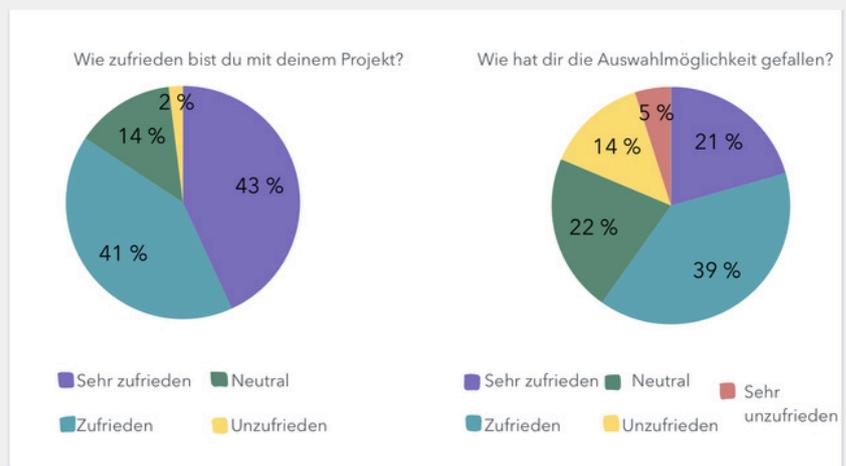


# SCHÜLERUMFRAGE



## Schülerumfrage zur Projektwoche

Von Niclas Berg,  
Melina Hoppe,  
Elina Grün



Die Auswertung der Umfrage zur Projektwoche zeigt ein ausgewogenes Bild. Es gab viel Lob zur Organisation und der generellen Atmosphäre sowie auch Hinweise auf einzelne Verbesserungen um die zukünftigen Projektwochen noch erfolgreicher zu gestalten.

# MEMES :)

Wenn deine Freunde nach einer Arbeit diskutieren ob die Lösung 75 oder 80 war und du -5 hast.



Überraschungs  
HÜ



Pov: Ich in  
Mathe



erstellt von Niklas Mettler

---

# Johanns Journal

---

# SCHLUSS

## Impressum

### Redaktion:

Alexandra Barkowskji (8.)  
Alexandrina Deleu (9.)  
Andrik Hering (10.)  
Elina Grün (10.)  
Johanna Hähn (8.)  
Lenni Bublat (9.)  
Leyna Weber (8.)  
Mark Stern (8.)  
Melina Hoppe (10.)  
Mia Braun (8.)  
Niclas Berg (10.)  
Niklas Mettler (7.)  
Raphaël Kronenberger (8.)  
Ryan Price (7.)  
Samantha Lensch (8.)  
Timo Friedrich (7.)

### Fotographen:

Justus Hufnagel (10.)  
Ryan Price (7.)

### Betreuender Lehrer:

Maren Hornberger

### Layout:

Alexandra Barkowskji (8.)  
Ryan Price (7.)

### Teaser/Werbung:

Justus Hufnagel (10.)  
Raphaël Kronenberger (8.)  
Lenni Bublat (9.)

## Resumé

Nach vier Tagen Artikel schreiben, Projekte ausprobieren und Interviews führen, kann man sagen, dass wir einiges geleistet haben. Uns allen hat das Projekt großen Spaß gemacht und auch Herrn Hombergers Erwartungen konnten wir durchaus übertreffen. Er sagte: „Die Arbeitsmoral war überragend.“ Wie ihr euch bestimmt schon denken könnt, war Teamwork das Erfolgsrezept. Das gegenseitige Korrekturlesen, Fotos machen und mal ein Interview für jemand anderen führen, hat uns einiges an Zeit und Kraft gespart.

Der EDV3 Raum war für uns eine extreme Arbeitserleichterung, da er uns viele technische Medien zur Verfügung gestellt hat. Die verschiedenen Klassenstufen der Schüler\*innen, bot uns ein breites Feld an Möglichkeiten, wie beispielsweise das Werbevideo von Justus, Raphaël und Lenni. Wir haben uns sehr gefreut, als wir die fertige Zeitung gesehen haben. Aber gerade die letzten Stunden waren der stressigste Teil der Woche. Aber ein paar Snacks lockerten die Stimmung auf. Leider durften wir im Raum nicht essen, das hat aber nicht gestört.

Durch das Whiteboard im Raum war die Organisation sehr einfach. Wir listeten unsere Projekte auf, die mit schwarzem Rand waren fertig und die mit blauen noch in Bearbeitung.

Im nächsten Jahr hoffe ich auf ein noch größeres Redaktionsteam und so noch mehr talentierte Schüler\*innen unser Team stärken. Hiermit möchte ich dem gesamten Team, der Projektwochleitug, allen Schüler\*innen, Andrik und Lehrern danken, die sich dazu bereit erklärt haben, uns unsere Arbeit zu erleichtern.

von Ryan Price

